

Allgemeiner Anzeiger

für das Wolme- und Ennepe-Gebiet

Halverischer Allgemeiner Anzeiger
Schalksmühler General-Anzeiger

Ämtliches Publikationsorgan
Erscheinungsort: Halber i. Westf. / Ruf 442

Allgemeiner Anzeiger für das Amt
Kierspe / Breckerfelder Tageblatt

Erscheint werktäglich / Monatlicher Bezugspreis durch die Post RM. 1.80 (einschließlich 30 Pfg. Postgebühr und 36 Pfg. Zustellgebühr) / Bei höherer Gewalt, Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Ausperrung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder teilweise Zurückzahlung des Bezugspreises / Anzeigenpreise: 1 mm hoch, 46 mm breit 8 Pfg., 1 mm hoch, 90 mm breit 30 Pfg. / Nachschlag nach besonderer Preisliste / Offsetgebühren 30 Pfg. und Worto.

Geschäftsstellen: Schalksmühle: Herm. Viepenstock; Oberbrügge: Rob. Wafferfuhr; Kierspe: Bahnhof: Fritz Becker; Kierspe: Fritz Schaefer. Rönsholt: Walter Cronz; Breckerfeld: Fr. Kleit

Nr. 101

Mittwoch, den 2. Mai (Vonnemond) 1934

33. Jahrg.

Der Feiertag des schaffenden Volkes

Tag der Nation.

Mit einer Einmütigkeit, die das Erlebnis des 1. Mai vom vergangenen Jahr noch weit in den Schatten stellt, beging das deutsche Volk seinen Nationalfeiertag im ganzen Reich. Von der Reichshauptstadt bis zum kleinsten Dorf ging eine Welle des Bewußtseins der nationalen Einheit, der Volksgemeinschaft und des Selbstbehauptungswillens, die zum Ausdruck kamen in dem reichen Schmuck der Flaggen und dem frischen Grün, das in Maibäumen und Girlanden überall im ganzen Reich dem Feiertag als Zierde diente.

Daß ganz Deutschland an diesem Tage wie ein Mann die Fahnen der nationalen Erhebung schwang, daß die glühenden Marschlieder der nationalsozialistischen Revolution durch alle Orte klangen, daß die friedlichen Heerhaufen überall im deutschen Vaterland dem gleichen Ziele zustrebten, all das war gewiß eindrucksvoll genug. Stärker noch aber war für jeden, der an diesem Tage durch die Menschen ging und mit ihnen mitmarschierte, das Erlebnis ihrer inneren Begeisterung, ihrer völlig einheitlichen Haltung, ihres überzeugenden Willens zur Gemeinschaft.

Es lag in der Natur der Sache, daß der Nationalfeiertag seinen stärksten und dem Umfang nach eindrucksvollsten Verlauf am Sitz der Reichsregierung selbst nahm. Vom frühen Morgen an war

die Reichshauptstadt auf Duzenden von großen Anmarsch- und Durchgangsstraßen zum Schauplatz einer wahren Völkerwanderung geworden. Hatte schon vor einem Jahr die deutsche Öffentlichkeit nicht nur, sondern auch das ganze Ausland die musterghltige Organisation eines Aufmarsches von einer Million Menschen mit Erstaunen und Bewunderung verfolgt, so ist für dieses Jahr, da nicht weniger als zwei Millionen in der Reichshauptstadt nach dem Tempelhofer Feld in Marsch gesetzt waren, kein Wort der Anerkennung zu hoch; das gilt nicht nur für die organisatorischen Leistungen der Vorbereitung, sondern im gleichen Maße für die schlechthin beispiellose Disziplin der marschierenden Massen.

Gerade diese freiwillige strenge Ordnung in den marschierenden Zügen und bei den Aufmärschen überall im ganzen Reich, es mochte nun Berlin oder sonst irgend ein Ort sein, ist mit einer der stärksten Beweise für die Tatsache, daß das deutsche Volk sich heute als ein einheitliches Ganzes fühlt.

Das kam auch zum Ausdruck in der Art, wie beispielsweise dort in der Reichshauptstadt die nicht mitmarschierenden Volksgenossen die gewaltigen Züge mit jubelndem Ruf durch die langen Straßenseiten geleitete. Einmal aber schwoß dieser Beifall zum Sturm an, als der Zug des Kreises 6 herannahte: dort marschierte in der zweiten Reihe des Reiches Luftfahrtminister, der preussische Ministerpräsident Hermann Göring, in schlichter brauner Uniform mit. Am frühen Nachmittag schon waren die Millionen der Marschierenden glatt und reibungslos auf dem riesigen Biered des Tempelhofer Feldes versammelt.

Alle Lieder aber, alle Marschmusik, alle Reden an diesem Tage hatten im ganzen Reich einen einzigen Widerhall: den Namen des Mannes, der dieses Riesenerlebnis der Einigung eines vielfach in sich gespaltenen Volkes zuwege gebracht hat, den Namen des Führers und Reichskanzlers

Adolf Hitler, der mit seinen in ganz Deutschland gehörten Worten ein neues ehernes Band um diese von ihm selbst geschaffene Volksgemeinschaft schmiedete und jedem einzelnen von uns neuen Mut zum weiteren Mitkämpfen einflößte.

Die Hitlerjugend eröffnet die Maifeier auf dem Brocken.

Mitternächtlicher Schwur der Treue.

Die Reichsfeiern zum ersten nationalen Feiertag der Arbeit wurden mit einem mitternächtlichen Fest der Hitlerjugend auf dem sagenumwobenen Brocken eingeleitet.

Ein bunthelebendes Bild brachte zunächst abends der traditionelle Herenzug der Walpurgisgemeinde, der mit grünem Reifig und Fähnchen geschnückt unter lautem Jubel auf der Brockenstation einlief. Unter Vorantritt einer Musikkapelle zog das Heer der Teufel und Hexen, gefolgt von Walpurgisjungern, in das Brockenhaus ein, wo sich ein frohes und lebhaftes Treiben entwickelte.

Mit dem Anbruch der Nacht wurde es auf dem Festplatz immer lebendiger. Scharen der Hitlerjugend füllten das weite Rund, in dessen Mitte unter dem grellen Licht der Scheinwerfer Spielscharen aus den verschiedensten Gegenden Deutschlands in ihren bunten heimatischen Trachten Volkstänze vorführten. Am 12 Uhr erlosch alles Licht.

Wie ein trübendes Mahnmal stand der Brockenurm gegen den nächtlichen Himmel, als zwölf Schläge der



Der Führer spricht zur Jugend. Reichskanzler Adolf Hitler bei seiner Ansprache zur Jugend am Nationalfeiertag des deutschen Volkes im Berliner Lustgarten.

Gillebille, der uralten Köhlerglocke, Mitternacht verkündeten.

Zugleich flammten die Holzfässer auf, trachten die Salven der Salutbatterie in die Nacht hinaus. Feierliche Fanfarenklänge leiteten die Weibstunde ein. Nach einer Gedempause für die Gefallenen des Weltkrieges und der Bewegung folgten in bunter Reihe Sprechchöre und Lieder der Spielscharen.

Dann ergriff Reichsjugendführer Baldur von Schirach das Wort zu einer Ansprache, deren Schlusssätze wie ein Schwur ausklangen:

„Du, mein großer Führer, vernimm aus weiter Ferne von der Höhe des Harzes meine Worte, die nicht die eines einzelnen sind, sondern des ganzen jungen Deutschland: Adolf Hitler, wir glauben an dich! Ohne dich wären wir einzelne. Durch dich sind wir ein Volk. Du gabst uns das Erlebnis unserer Jugend, die Kameradschaft, du gabst uns die Aufgabe, die Pflicht, die Verantwortung. Du gabst uns einen Namen, den geliebtesten Namen, den Deutschland je befehlen hat. Wir sprechen ihn in Ehrfurcht. Wir tragen ihn in Treue. Du lauscht dich auf uns verlassen. Adolf Hitler, Führer und Fahnenträger: Die Jugend ist dein Name. Dein Name ist die Jugend. Du und wir jungen Millionen können niemals getrennt werden. Wir sind eins und zusammen. Darum grüßen wir dich als ersten am 1. Mai, und unser Gruß ist mit dem Herzen gesprochen.“

Nach den Worten des Reichsjugendführers sang die Jugend begeistert das Lied ihrer Bewegung „Vorwärts, vorwärts“, mit dem die Feier ihren Abschluß fand.

Die Jugend grüßt den Arbeiter und den Führer.

Die Kundgebung im Lustgarten, in dem das junge Deutschland aufmarschiert war, wurde zu einem unvergeßlichen Erlebnis.

Von der Schloßfreiheit die Treppen hinauf zur Nationalgalerie, von den höchsten Stufen des Doms bis hinan an die Spree standen wohl 100.000 Buben und Mädchen, umwogte die Jugend den annähernd

50 Meter hohen Maibaum, den die Schwarzwälder uns geschenkt haben. In der vollen Höhe der Schloßfassade und einer Breite von etwa 25 Meter leuchtete auf braunem Felde der Spruch, umrahmt von riesigen Hakenkreuzfahnen: „Die Jugend grüßt den Arbeiter und den Führer.“ Wagen an Wagen bringen die Arbeiterführer aus dem Reich, dazu die fremden Ehrengäste. Dann treffen der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Heß, und zahlreiche Minister und führende Persönlichkeiten der Bewegung ein. Der verantwortliche Leiter des Staatsrates, Regierungsrat Gutterer vom Propagandaministerium, eröffnete die Kundgebung und erteilt sogleich dem

Reichsminister Dr. Goebbels das Wort.

Ein Sturm der Begeisterung bricht los, und lange Zeit kann sich Dr. Goebbels kein Gehör verschaffen. Dann aber lauscht ihm andächtig die Jugend, Deutschlands Zukunft.

Dr. Goebbels führte folgendes aus: Das deutsche

Volk feiert heute am 1. Mai seinen Nationalfeiertag. An diesem Tag marschiert zuerst die deutsche Jugend

auf, denn sie ist unseres Volkes Hoffnung und Zukunft. Der Kampf, der von der lebenden Männergeneration gekämpft worden ist und noch gekämpft wird, ist für die Jugend gekämpft worden. Denn wir wollten, daß unsere Jugend wieder ein gesichertes Dasein im eigenen Lande erhalte, und wollen nun, daß diese Jugend, die wir vor der Katastrophe und dem völkischen Verfall errettet haben, hineinwächst

in einen neuen ehrlicheren und besseren Staat. Wir können deshalb mit Recht verlangen, daß die Jugend vor dieser historischen Leistung Achtung und Respekt habe. Ohne Disziplin ist eine große Leistung, sei es auf welchem Gebiete auch immer, undenkbar, und es kommt im Leben nicht nur auf den Willen, sondern auch auf das Gelernte an.

Deshalb muß die deutsche Jugend, die in dieser großen und aufrüttelnden Zeit emporwächst, sich zusammenhängend im Eifer der Arbeit und in der Verpflichtung zu Ordnung, Disziplin und Autorität.

Aber ihr Lernen muß in einem anderen Geiste vor sich gehen als in der blutlosen Vergangenheit der hinter uns liegenden Jahrzehnte. Denn nicht das Buchwissen allein ist ausschlaggebend für das praktische Leben des einzelnen oder das politische Leben des Volkes. Darum erziehen wir die deutsche Jugend zu einer

neuen Wertung des Charakters, denn das Deutschland, das wir überwunden haben, ist nicht gescheitert an einem Mangel an Wissen, sondern an einem Mangel an Charakter. Aber auch Charakter beruht auf Disziplin, und vor einem Jahr hat der ehrwürdige Herr Reichspräsident an dieser Stelle das Wort geprägt, das ich für den heutigen Tag wiederholen möchte: „Nur wer gehorchen gelernt hat, kann auch befehlen.“

Darum hat die Jugend die Pflicht, sich auf ein Leben, das schwere und harte Anforderungen an sie zu stellen hat, vorzubereiten in Fleiß und aufrechter starker Gesinnung. Die deutsche Jugend ist revolutionär. Sie hat ein Recht darauf, die Revolution zu bejahen. Manches Alte hat diese Revolution beseitigt. Aber sie beseitigte es nicht, weil es alt, sondern weil es überlebt war. Und sie war sich im klaren darüber, daß es deutsche Größe nicht nur in der Zukunft geben wird, sondern daß es unvergängliche deutsche Größe auch in der Vergangenheit gegeben hat.

Die Jugend ehrt sich nur selbst, wenn sie in Achtung und historischem Respekt erschauernd steht vor der Größe unserer geschichtlichen Vergangenheit. Und sie hat das Glück, noch einen Mann dieser großen Vergangenheit unter sich zu wissen: der Herr Reichspräsident, emporragend aus der großen deutschen Zeit vor dem großen Krieg, überragend die gigantische Zeit des großen Krieges selbst und hineinragend über die Jahre des Verfalls hinweg in die große Epoche der nationalsozialistischen Revolution.

Diese Revolution hat von seiner Hand den geschichtlichen Segen empfangen. Darum ist die deutsche Jugend ihm und seinem getreuen Werten für das Reich unaussprechlichen Dank schuldig.

Diese Jugend, die hier und im ganzen Reich versammelt steht, wird einmal aus unseren Händen das Schicksal der Nation in Empfang nehmen. Sie muß sich auf die große Aufgabe, das Reich zu erhalten und seine Größe zu wahren und zu mehren, vorbereiten. Ihr gilt die Fürsorge der Regierung, denn diese Regierung weiß, daß ihre Arbeit Stückwerk wäre, wenn sie nur für die lebende Generation getan würde.

Darum bekennet sich in dieser ersten Feierstunde des Nationalfeiertages unseres Volkes die Jugend in Stadt und Land zum Reich, zum Nationalsozialismus, zum Führer und Gestalter von Idee, Bewegung und Staat. Als dann Dr. Goebbels die Jugend auffordert, die Fahnen und die Hände zu erheben, grüßen sie, und alle, die diese tieferegreifende Feier durch den Rundfunk miterleben durften, das neuerwachte Reich und seine herrliche Zukunft.

Begeistert steigt das dreifache Siegel auf den greisen Reichspräsidenten und Feldmarschall von Hindenburg und auf des Volkes Kanzler, den Führer Adolf Hitler, empor, und frisch klingt das Horst-Wessel-Lied aus hunderttausend jungen Kehlen.

Der Führer kommt.

Während die SA-Mappele den Badenweiler Marsch beginnt, künden braunende Heiltrufe die Ankunft des Führers selbst. Schrittweise nur kann sich der Wagen durch die von der Leibstandarte Adolf Hitler freigehaltene Bahn bewegen, die Heiltrufe wollen und wollen nicht enden, und die dumpfen Wirbel auf den Landstreckentrommeln der Hitlerjugend begleiten diese so ergreifend herrliche Kundgebung. Zwei Mädel überreichen dem Führer, der in Begleitung des Vizelanzlers von Bayern, des persönlichen Adjutanten des Führers, Brüchner, und des Reichspressechefs der NSDAP, Dr. Dietrich, die Schloßfreiheit betritt, einen Fliederstrauch. Dr. Goebbels verkündet vom Rednerpult:

Aufruf des Reichspräsidenten und der Reichsregierung.

Der Reichspräsident und die Reichsregierung veröffentlichen zum 1. Mai folgenden gemeinsamen Aufruf:

„Zum erstenmal in unserer Geschichte ist der innere Bruderzwist beseitigt und die Einigkeit aller Deutschen erreicht. Was unsere Väter seit Jahrhunderten ersehnt haben, ist damit Wirklichkeit geworden. Auf dieser Grundlage hat das deutsche Volk im letzten Jahr Großes geleistet. Mit den Waffen des Friedens sind siegreiche Schlachten gegen Not und Elend, gegen Arbeitslosigkeit und Verzweiflung geschlagen worden. Die heutige Generation kann das stolze Gefühl haben, daß sie ihre volle Pflicht getan hat und damit vor dem Urteil der deutschen Geschichte bestehen wird. Unser Dank gilt dem ganzen deutschen Volke für diese für alle Zeiten beispielhafte Leistung. Die Nation kann ihren nationalen Feiertag am 1. Mai mit Stolz und innerer Genugtuung begehen.“

Berlin, 30. April 1934.

Der Reichspräsident
gez. von Hindenburg

Die Reichsregierung
gez. Adolf Hitler.

Aufrufe zum 1. Mai.

Stabschef und Reichsminister Ernst Röhm:

Zum zweiten Male feiert der deutsche Arbeiter den 1. Mai im nationalsozialistischen Deutschland. Adolf Hitler hat diesen Tag, der unter dem marxistischen System im Zeichen unheiligen Klassenkampfes stand, zum Feiertag des geeinten deutschen Volkes erklärt.

Der deutsche Arbeiter hat durch die S.A. und in der S.A. wieder an Deutschland glauben gelernt. Und weil er wieder an Deutschland glaubte, trug er die Sturmfluten der nationalsozialistischen Revolution zum Siege. Das neue Deutschland wäre nicht ohne die selbstlose Einsatz- und Eingabebereitschaft der deutschen schaffenden Menschen aller Stände und Berufe. Deshalb wird die S.A. unerschütterlich darüber wachen, daß nichts und niemand den deutschen Arbeiter wieder vom Vaterlande losreißt, daß Deutschland für immer nationalsozialistisch und sozialistisch sein und bleiben wird!

Reichsminister Dr. Goebbels:

Am 1. Mai demonstrieren wir für Arbeit und Brot, Freiheit und Ehre. Das sind Ziele, die die ganze Nation angehen und aufs tiefste berühren. Darum marschieren auch das deutsche Volk dafür einig und geschlossen hinter seinem Führer mit.

Reichsminister Rudolf Heß:

Wir Nationalsozialisten haben — im Vollzug des Willens Adolf Hitlers — dem deutschen Arbeiter jeden Schaffensgebietes und damit Deutschland diesen Tag errungen durch Opfer und Kampf. So wie einst der 1. Mai durch den Streik der Interessengruppen symbolisch war für die Zerrissenheit des Volkes — so ist er heute als Tag der Gemeinschaft symbolisch für die durch uns geschaffene Einheit dieses Volkes. Die Partei schuf diesen Tag, — die Partei muß wachen, daß er im Lauf der Zeiten nicht in seinem Sinne verfälscht werde. Das Gedenken an die Opfer, denen die Bewegung ihr Werden verdankt, stärke den Willen, diesen Tag rein im Geist der alten Kämpfer zu erhalten!

Dieses Wollen umschließt die Gemeinschaft aller Schaffenden. Stets soll das Bewußtsein aufrecht erhalten bleiben, daß der Handarbeiter nichts vermag ohne den Geistesarbeiter, der Geistesarbeiter nichts ohne den Handarbeiter. Wir wollen nicht nach alten Vorurteilen wagen, wessen Schaffen wertvoller sein könnte für die Gesamtheit, sondern jeden achten, der seine Pflicht tut für die Gemeinschaft. Die sinnvolle Gemeinschaftsarbeit aller ist in ihrem Ergebnis die Leistung der Nation — sie ist zugleich Deutschlands Beitrag zum Kulturgut der Welt! Der 1. Mai ist der Tag der Ehre für alle, die ihre Pflicht tun an der Gemeinschaft des deutschen Volkes!

Reichsinnenminister Dr. Frick:

Der Tag der deutschen Arbeit ist der Feiertag der Nation. In diesem Tage marschieren die Arbeiter der Stirn und der Faust und das ganze schaffende deutsche Volk im Gleichschritt die gemeinsame Straße. Nicht mehr selbstzerstörendem Klassenkampf und Klassenhaß gehört dieser Tag! Alle fühlen sich nur als gleichwertige Glieder eines Volkes, geeint durch den Adel der Arbeit.

An diesem Tage danken wir dem Manne, der die große geistige Wendung im deutschen Volke heraufgeführt, der der Führer im Kampfe war und der Führer in die Zukunft ist. Heil Adolf Hitler!

Reichsfinanzminister Graf Schwerin von Krosigk:

Die trennenden Schranken von Partei und Klasse, Besitz und Stand sind gefallen. Ein unter der Idee wahrer Volksgemeinschaft geeinigtes Volk feiert am 1. Mai das gemeinsame Fest seines nationalen Feiertages. Diese Einigkeit legt jedem Deutschen die Pflicht und Verantwortung auf, alle Kraft einzusetzen, nicht zu ruhen noch zu rasten, bis der letzte Volksgenosse in Arbeit und Brot gebracht ist. Sie gibt die beste Gewähr, daß wir in der erneut aufgenommenen Arbeitsschlacht Sieger sein werden.

Reichswirtschaftsminister Dr. Schmitt:

Der Tag der Nationalen Arbeit ist eine gewaltige Grundgebung der innigen Verbundenheit zwischen Staatsführung und allen schaffenden Volksgenossen. Regierung und Volk sind an diesem Tage zu einem großen Feste vereint, um mit ihm den Mann der Arbeit, der Stirn und der Faust zu ehren. In dieser innigen Verbundenheit zwischen Staatsführung, Wirtschaftsführung, Hand- und Kopfarbeit vollendet sich in anschaulicher Weise der hohe Gedanke des deutschen Sozialismus, der das Dritte Reich erfüllt.

Reichsluftfahrtminister Hermann Göring:

Benige Wochen nach der Machtübernahme hat die nationalsozialistische Regierung dem deutschen Volke einen Nationalfeiertag gegeben und damit für alle Zeiten ein Symbol wahrhaft echter Volksgemeinschaft geschaffen. Mit dem 1. Mai hat der Führer für die deutsche Arbeit die Ehre und Anerkennung zurückgewonnen und ihr den ihr im deutschen Volksleben zukommenden Platz eingeräumt. Der Feiertag der Arbeit, den wir am 1. Mai im vergangenen

Jahre zum ersten Male begangen haben, ist heute ein Feiertag der ganzen Nation. Aus Arbeitern, Bauern und Bürgern hat Adolf Hitler das deutsche Volk zusammengeschmiedet.

Heute begeht das ganze deutsche Volk in jahrhundertlang ersehnter Einheit diesen Feiertag, der im wahrsten Sinne jedem einzelnen Volksgenossen gehört. Volk Stolz und Freude feiern den heutigen Tag alle diejenigen, die in der Arbeit stehen und jeder an seinem Orte — gleich welchen Standes — am Neuaufbau des Dritten Reiches mitwirken können. Volk Zuversicht und Hoffnung können aber auch diejenigen den heutigen Tag begehen, denen das Glück der Mitarbeit noch nicht zuteil geworden ist. Sie können versichert sein und sind auch dessen gewiß, daß die nationalsozialistische Regierung nicht ruhen und rasten wird, bis auch sie wieder in die Arbeit der Nation eingegliedert sein werden. Denn gerade für den Schwachen und Benachteiligten zu sorgen, ist Aufgabe und Ziel des echten deutschen Sozialismus. Das ist gleichzeitig aber auch die Tradition des alten Preußen, wie sie uns Friedrich der Große, der sich mit Stolz den ersten Diener seines Volkes nannte, überliefert hat. Diese fortzusetzen ermahnt uns der heutige Tag. Adolf Hitler hat sie durch die Schaffung der nationalsozialistischen Bewegung wieder auf den ersten Platz gestellt. Und die Männer, die der Führer an die Spitze des Staates berufen hat, erfüllen ihre Aufgabe als Sachwalter des Volkes, als getreue Diener der Nation in demselben Geiste.

Reichswehrminister von Blomberg:

Am Ehrentag der nationalen Arbeit grüßt die Wehrmacht das schaffende deutsche Volk in enger treuer Verbundenheit. Wir Soldaten sind uns mit Stolz bewußt, wo die Wurzeln unserer Kraft liegen. Echte Wehrhaftigkeit wächst nur auf dem Boden eines Volkes, das an sich selbst und seine Zukunft glaubt. Diesen Glauben hat das deutsche Volk durch Adolf Hitler im neuen Geiste und in dem gemeinsamen Schaffen am Wiederaufbau des Vaterlandes wiedergefunden.

Das friedliche Werk der Zukunft zu schützen, ist für den Waffenträger des neuen Deutschland die höchste Aufgabe. In ihr liegt die Verpflichtung zu besonderer Leistung und unverbrüchlicher Treue gegenüber Führer und Volk.

Reichsernährungsminister R. Walther Darré:

Das nationalsozialistische Deutschland hat den 1. Mai nicht nur wieder zu einem Festtag deutscher Volksgemeinschaft gemacht, in der Arbeiter, Bauer, Soldat und Bürger eine echte Schutz- und Trutzmacht bilden, sondern der Nationalsozialismus hat uns auch wieder die Bedeutung des 1. Mai als des symbolischen Tages des Einzuges des Frühlings in die Lande gelehrt. Aus dem Tag der Klassenscheide im marxistisch-liberalistischen Zwischenreich ist ein Tag der festlichen Freude geworden. Uralter völkischer Brauch lebt wieder auf. Der Maientag mit seinem Maibaum und seinem Maianz und anderes uraltes Brauchtum geben diesem festlichen Tag in allen Gauen das Gepräge. So wie das deutsche Bauerntum über die Jahrhunderte hinweg zäh an der Scholle und an seinem Brauchtum festgehalten hat, soll auch im ganzen deutschen Volke der Sinn völkischer Maifeiern gepflegt werden.

Reichsaußenminister Freiherr von Neurath:

In der Heimat wie im Ausland feiern heute die Deutschen einträchtig ohne Unterschied des Standes zum erstenmal das Fest der Arbeit als ihren Nationalfeiertag. Das deutsche Volk stellt damit der Welt feierlich vor Augen, daß es als Fundament des neuen Reiches die friedliche Arbeit seiner Volksgenossen betrachtet. Von jeher waren Arbeit, Fleiß und Zuverlässigkeit mit dem Begriff des Deutschtums verbunden.

Aus den Sonderleistungen des deutschen Arbeiters ist das deutsche Nationalbewußtsein wieder entstanden, auf dem heute die politische Einheit des deutschen Volkes kraftvoller als jemals neu gebildet ist. Ich bin stolz darauf, dem Ausland gegenüber eine deutsche Nation vertreten zu können, die auf der Grundlage ihrer Arbeitsleistung die gleiche Stellung in der Welt beanspruchen darf wie jedes andere Volk.

Ein weiterer Schritt zur Reichseinheit

Ruf an der Spitze des neuen Reichs-
Kulturministeriums.

Amlich wird mitgeteilt:

Der Herr Reichspräsident hat einen Erlass über die Errichtung des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung vollzogen. Diesem Erlass zufolge wird für das gesamte Erziehungs-, Bildungs- und Unterrichtswesen des Reiches sowie für die Aufgaben der Wissenschaft ein Reichsministerium errichtet. Der Leiter dieser Behörde führt die Bezeichnung „Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung“. Die einzelnen Aufgaben des Reichsministeriums für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung bestimmt der Reichskanzler. Er bestimmt auch die Aufgaben, die aus dem Geschäftsbereich der beteiligten Reichsministerien auf das neue Ministerium übergehen, und zwar auch dann, wenn hierdurch der Geschäftsbereich der betroffenen Ministerien in den Grundzügen berührt wird.

Zum Reichsminister für Wissenschaft, Erziehung und Volksbildung hat der Herr Reichspräsident auf Vorschlag des Reichskanzlers Adolf Hitler den preußischen Minister für Wissenschaft, Kunst und Volksbildung, R. u. f., ernannt, der bis zur anderweitigen Regelung gleichzeitig in diesem Amt verbleibt.

Frick übernimmt das preuß. Innenministerium.

Ein Schreiben Görings an Hitler.

Ferner wird mitgeteilt: Bereits am 17. März d. J. hatte der preußische Ministerpräsident an den Reichskanzler nachstehendes Schreiben gerichtet:

An den Herrn Reichskanzler!
Seit jeher habe ich mich bemüht, den Aufbau des deutschen Einheitsstaates und seine Ausgestaltung zum Dritten Reich zu fördern, wo immer ich konnte. Insbesondere habe ich auch, seitdem ich durch Ihr Vertrauen, Herr Reichskanzler, an die Spitze der preußischen Staatsregierung gestellt worden bin, mich unablässig bemüht, die Vereinheitlichung und Erneuerung des Reichs im

nationalsozialistischen Sinne von Preußen aus voranzutreiben. In dieser Linie liegen eine Reihe von Maßnahmen, die die preußische Staatsregierung im vergangenen Jahre getroffen hat. In dieser Linie liegt auch meine bereits im Herbst abgefaßte Denkschrift zur Reichsreform, die die

Schaffung von Reichsgauen an Stelle der bisherigen Länder

vorsieht. Nachdem in Verfolg der unter Ihrer Führung zu Beginn dieses Jahres neuerdings eingeleiteten Erwägungen über die Fortsetzung der Reichsreform, die zur Verabschiedung des Gesetzes über den Neuaufbau des Reichs vom 30. Januar 1934 geführt haben, ein neuer weitausgreifender Schritt zur Vollendung des deutschen Einheitsreiches unternommen worden ist, halte ich mich wiederum für verpflichtet, die Maßnahmen des Reiches auf dem Gebiete der Reichsreform von Preußen aus in jeder Hinsicht zu unterstützen.

Hierzu schlage ich Ihnen, Herr Reichskanzler, vor, bei Ernennung des Herrn Kultusministers R. u. f. zum Reichs- und Unterrichtsminister den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern zu beauftragen. Die Übernahme der Geschäfte wird zweckmäßig am 1. Mai erfolgen.

Ich kann mir kaum eine Maßnahme denken, die besser als diese geeignet wäre, der Reichserneuerung von Preußen her weiterhin den Weg zu bereiten. Denn mit der Verbindung der Leitung der beiderseitigen Innenministerien wird dem Reiche die gesamte Sachkunde und Erfahrung zur unmittelbaren Ausnutzung für die Ziele der Reichserneuerung zur Verfügung gestellt, die sich in der umfangreichen und gut eingearbeiteten preußischen Staats- und Kommunalverwaltung in langer Zeit herausgebildet haben. Auf der anderen Seite wird durch den Eintritt des Herrn Reichsministers des Innern in das preußische Kabinett die

volle Übereinstimmung zwischen Reichs- und preußischer Staatsregierung

auf den in Frage kommenden Gebieten der Verwaltung in einer Weise gesichert, die jede Möglichkeit zum Auseinanderfallen der Meinungen und damit auch zu Störungen, die dem Fortgang der Reichserneuerung abträglich werden könnten, für die künftige Entwicklung ausschließen wird.

Wenn ich mich mit diesem Vorschlag bereit erkläre, meinerseits die Leitung eines der wichtigsten preußischen Ressorts, die Sie mir, Herr Reichskanzler, seiner Zeit übertragen haben, aus der Hand zu geben, so glaube ich, das im Hinblick auf das von mir damit angestrebte Ziel verantworten zu können. Hinzu tritt die Erwägung, daß die in der preußischen Verwaltung des Innern belegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung Sie bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution mir übertragen hatten, inzwischen erfüllt sind. Schließlich fühle ich die Notwendigkeit, mich von den umfangreichen Arbeiten, die mit der Leitung der inneren Verwaltung Preußens fortlaufend verbunden sind, zu entlasten, um den großen Anforderungen gerecht werden zu können, die Sie, Herr Reichskanzler, auf anderen Gebieten, besonders

bei der Durchführung der Reichsreform in Preußen, an mich stellen. — Nachdem sich Herr Reichsminister Dr. Frick damit einverstanden erklärt hat, neben der Leitung des Reichsministeriums des Innern auch diejenige des preußischen Innenministeriums zu übernehmen, und da ich mich auch Ihrer Zustimmung, Herr Reichskanzler, zu meinem Vorschlag versichert halten darf, wäre ich für eine baldige zustimmende Entscheidung besonders dankbar. — In unwandelbarer Treue Ihr Hermann Göring.

Der Dank des Führers an Göring.

Hierauf hat der Reichskanzler Adolf Hitler auf Vorschlag des preußischen Ministerpräsidenten den Reichsminister des Innern, Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern beauftragt und an den preußischen Ministerpräsidenten folgendes Schreiben gerichtet:

Mein lieber Göring!

Bereits am 17. März d. J. haben Sie mir den Vorschlag unterbreitet, den Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, mit der Wahrnehmung der Geschäfte des preußischen Ministers des Innern zu beauftragen. Sie selbst haben dabei im Interesse des großen Werkes der Reichsreform Ihre eigene Person zurückstellend, den Wunsch geäußert, von Ihrem Amt als preußischer Staatsminister und Minister des Innern entbunden zu werden.

Diesen Ihren Wünschen bin ich nunmehr nachgekommen. Ich überfende Ihnen anbei die Urkunde über die Entlassung aus Ihrem Amt als preußischer Staatsminister und Minister des Innern.

Dabei drängt es mich, Ihnen meinen aufrichtigen und herzlichsten Dank für alles auszusprechen, was Sie in diesem Amte geleistet haben.

Mit Recht haben Sie selbst darauf hingewiesen, daß die in der preußischen Verwaltung des Innern belegenen besonderen Aufgaben, deren Lösung ich Ihnen bei Beginn der nationalsozialistischen Revolution übertragen hatte, von Ihnen inzwischen erfüllt worden sind.

Sie haben diese Aufgaben mit ganz besonderer Umsicht und Tatkraft gelöst.

Wenn Sie nunmehr unter Verbleibung in Ihrem Amte als preußischer Ministerpräsident, entsprechend Ihrem eigenen Wunsche, als preußischer Minister des Innern ausscheiden und Ihren Platz dem Reichsminister des Innern, Herrn Dr. Frick, überlassen, so weiß ich, daß hierdurch, entsprechend Ihren eigenen Wünschen, die großen Ziele der Reichsreform in besonders geeigneter Weise gefördert werden.

In herzlicher Freundschaft und dankbarer Würdigung Ihr Adolf Hitler.

Schaffender deutscher Volksgenosse!

Wer am nationalen Feiertag des deutschen Volkes dein Zeichen trägt, bekennt sich zu dir und kennt dich und deine Arbeit.

diens hielt. Gesänge des Kirchenchors Oberbrügge-
Chringhausen umrahmten die Feier.

Carthausen, 2. Mai.

Die Ortsgruppe der NSDAP. Carthausen versammelte sich nach dem Umzug in Halver mit ihren Angehörigen im Saale zum deutschen Eck um im gemütlichen Beisammensein den Tag der Arbeit zu begehen. Nach einer Aufführung des Jungvolks und Gedichtvorträgen des BDM. ergriff Bürgermeister Watermann das Wort um die Sieger des Reichsbewerkskampfs zu ehren. Es seien verhältnismäßig viel Preise in diesen Bezirk gekommen, ein erfreuliches Zeichen vom Werden der heutigen Jugend. Der Leiter der Wettkämpfe Emil Böhle richtete sodann ernste Worte an die Jugend und ermahnte sie weiter zu streben um dereinst tüchtige deutsche Männer und Frauen zu werden. Danach folgte eine Aufführung des Jungvolks „Germanias Auferstehung.“ Lehrer Lemke hielt anschließend die Festansprache, in der er auf die Bedeutung und den Zweck des heutigen Tages hinwies. Bei Musik und Tanz blieben die Teilnehmer noch recht lange vereint.

Chringhausen, 2. Mai.

Auch in Chringhausen fand gegen 4 Uhr im Hüttenbräuerischen Saale eine Feier unter großer Teilnahme der Wohnerschaft statt. Konzertmusik, turnerische Vorführungen und Gesangsvorträge des M.-G.-B. Oberbrügge und M.-G.-B. Teutonia Chringhausen füllten das Programm aus. NSDAP. Stützpunktleiter Lückmann wies im Laufe der Veranstaltung durch eine Ansprache auf die Bedeutung des Tages hin.

—s Kierspe, den 2. Mai 1934.

Der Feiertag der nationalen Arbeit, den uns unser Führer geschenkt hat, wurde für uns zu einem großen Erlebnis. Unser Ort hatte sich festlich heraus geschmückt. Die Straßen waren von frischem Grün umsäumt, unzählige Fahnen und Wimpel flatterten im lauen Frühlingswinde. Am Vorabend wurde auf der Höhe bei Wolzenburg ein Feuer abgebrannt. Eine große Feuerfäule flackerte zum Himmel empor, und bot in die Stille und das Dunkel der Nacht ein schaurig-schönes Bild. Die Hitlerjugend und der Bund deutscher Mädel umrahmten die Kundgebung mit Gesängen und Feuersprüchen.

Der eigentliche Feiertag wurde frühmorgens durch einen Bedruf des Trommler- und Pfeifentorps des FLD eingeleitet. Ein herrlicher Frühlingssonntag war herauf gezogen, um eine rechte Festesstimmung aufkommen zu lassen.

In den Fabrikbetrieben fanden von 9-10 Uhr Betriebsfeiern statt, bei welcher Gelegenheit die neu gewählten Vertrauensräte ihr Gelübnis ablegten. Anschließend begaben sich alsdann die Führer mit ihrer Gefolgschaft zur Kirche. Das Gotteshaus war bis auf den letzten Platz besetzt. Pastor Dr. Grohe-Dresselhaus aus Halver hatte freundlichst die Festpredigt übernommen. Unter Hinweis auf das Evangelium Johannes 21 ab Vers 18 wies er darauf hin, daß die Lösung des Tages unter dem Worte „Bete und arbeite“ stehen müsse. Die Worte des Predigers sind hier nicht ohne Eindruck geblieben, und haben in den Herzen der Zuhörer eine dankbare Aufnahme gefunden. Der Evang. Kirchenchor unter Leitung von Hauptlehrer i. N. Müller paßte sich der Morgenfeier durch einige Vorträge stimmungsvoll an.

Um 11½ Uhr wurde auf dem Sportplatz ein Festzug zusammen gestellt und zwar in einem Ausmaße, wie wir ihn bis dahin kaum erlebt haben. Die Spitze des Zuges bildeten die Fahnen sowie die Musikkapelle des FLD. Es folgten der Ortsgruppenleiter der NSDAP sowie der NSDAP-Leiter mit ihrem Stab, denen sich die Jubilare der Arbeit anschlossen. Die nächste Gruppe wurde aus Berufsweikkämpfern gebildet, denen alsdann Ehrengruppen des FLD, der HJ. und des BDM. folgten. „Kraft durch Freude“ wurde in hübscher Weise durch 4 Reiter vertreten. Der weitere Teil des Festzuges brachte alsdann Berufsgruppen der verschiedenen Handwerkszweige in ihren Arbeitsröcken. Auch unsere Bauern im blauen Kittel hatten sich zahlreich beteiligt. Sportgruppen und Lautenspieler brachten eine hübsche Abwechslung. Viele hundert Volksgenossen in Zivil waren dem Ganzen in mehreren Gruppen eingereiht, so daß der gesamte Festzug ein schönes Bild gab. Er bewegte sich ab Sportplatz durch die Zahnstraße bis zum Felderhof, von dort zurück über die Hauptstraße zum Ufer, zurück bis zum Platenhaus, und löste sich alsdann vor der Ruhbierschen Festhalle auf. Beim Betreten der Festhalle bot sich alsdann eine Überraschung. Für die Jubilare der Arbeit, (die 25 und

mehr Jahre an der gleichen Stätte tätig gewesen waren — sowohl Unternehmer als Arbeitnehmer) waren Tische gedeckt worden, und wurden diese Jubilare mit Kaffee und Kuchen bewirtet, der den Teilnehmern nach dem vorausgegangenen Marsche trefflich mundete, wozu auch die liebevolle Bedienung nicht wenig beitrug.

Der Ortsgruppenleiter Fritz Ruhbier begrüßte die zahlreich Erschienenen mit dem Rufe „Heil Hitler“ und stellte dem heutigen Feiertage, den das deutsche Volk in Frieden und Eintracht verleihe, den 1. Mai früherer Zeiten gegenüber. Dann sprach der NSDAP-Ortsgruppenleiter Ewald Zöllner, und gab einen Rückblick über die zurückliegende Zeit, leitete alsdann über zu dem großen Werk Adolf Hitlers. Insbesondere gedachte er hierbei auch der braven Kämpfer, die ihr Leben für die Idee des Führers einsetzen mußten. Redner kam alsdann zur Ehrung der Jubilare, die er als die verdiensteten unter den Gefolgschaftsmitgliedern bezeichnete, und sie den übrigen Arbeitskameraden als Vorbild hinstellte. Diejenigen, die 25 und mehr Jahre an der gleichen Arbeitsstätte gewirkt haben, sind es wert, in besonderer Weise geehrt zu werden, da sie durch ihre Treue hervorragenden Anteil an der Entwicklung der Betriebe und auch an einem guten Einvernehmen zwischen der Betriebsleitung und ihrer Gefolgschaft haben. Aber auch die Verdienste des Unternehmers, der 25 Jahre lang demselben Betriebe vorgestanden hat, sind nicht zu unterschätzen, und sollen daher Unternehmer und Gefolgschaft eine Ehrung in gleicher Weise zuteil werden. Hiernach überreichte der Redner den Jubilaren als äußeres Zeichen der Anerkennung eine goldene Nadel der deutschen Arbeitsfront. Aus der Reihe der Jubilare konnte der Arbeiter Fritz Bohmer, der 50 Jahre an derselben Arbeitsstätte gewirkt hatte — bei der Firma Stahl — besonders erwähnt werden. Die Ehrung in dieser Weise hinterließ einen nachhaltigen Eindruck und gebührt hierfür dem NSDAP-Leiter Zöllner ein besonderes Verdienst.

Seitens der Jubilare sprach Heinrich Plate den Dank für diese Ehrung aus, gleichzeitig aber auch für die freundliche Bewirtung, um die sich eine Anzahl Damen besondere Mühe gemacht hatten.

Die Teilnehmer hörten alsdann die Rede des Führers und jungen anschließend gemeinsam das Horst-Wessellied. Ortsgruppenleiter Ruhbier brachte zum Schluß ein dreifaches Sieg Heil auf unseren Reichspräsidenten, unseren Reichskanzler und das deutsche Vaterland.

Abends fand alsdann ein großer Festball statt.

—b Kierspe-BHf., den 2. Mai 1934.

Der Nationalfeiertag der Arbeit wurde hier selbst in würdiger Weise begangen. Schon am Vorabend des Feiertages war alles mit dem Ausschmücken der Häuser, Fabriken und Werkstätten beschäftigt, jedoch am Tage der Arbeit unser Ort in ein einziges Grün mit wogenden Flaggen getaucht war. Die Hitlerjugend und der BDM. formierten sich am Montagabend zu einem Marsch nach der Wolzenburg, wo gemeinsam mit den Formationen von Kierspe-Ort ein Feuer abgebrannt wurde. Feuersprüche und Sprechreihen verkündeten die schlichte Feierstunde. Nach Abbrennen des Feuers marschierte man nach Kierspe, um daselbst am Ehrenmal die Rede des Reichsjugendführers anzuhören. Am Morgen des Feiertages wurde die Bevölkerung durch einen Bedruf aus ihrem Schlaf gerufen und bald entwickelte sich ein reges Leben. Die Fuhrwerke der Landwirte, die die Milch anliefern mußten, passierten herrlich geschmückt unseren Ort. Auch die Wagen der Verkehrsvereine, Markt-Sauerland und Wupper-Sieg hatten ein festliches Gewand angelegt. Um 9 Uhr versammelten sich in den Betrieben die Gefolgschaften. In einzelnen Betrieben wurden seitens der Betriebsführer dem Tage angepaßte Ansprachen gehalten. Besonders eindrucksvoll gestaltete sich die Feier bei der Firma Bender & Wirth, wo der Arbeitsjubilare Willi Potthoff für eine 25jährige Tätigkeit bei der Firma geehrt wurde. In anderen Betrieben erhielt die Gefolgschaft einen namhaften Betrag überreicht, um die Unkosten des Tages bestreiten zu können, womit so recht die Volksgemeinschaft bewiesen wurde. Gegen 10.30 Uhr rückten die Gefolgschaften der hiesigen Betriebe mit ihren Führern geschlossen an, um an dem Gottesdienst teilzunehmen. Solcher war im Cramer'schen Saale vorgesehen; doch mußte man zum Denkmalsplatz übersiedeln, da der große Saal die Hunderte von Teilnehmern nicht fassen konnte. Der Feldgottesdienst am Ehrenmal stand im Zeichen des Tages der Arbeit. Farrer Meier zu Theenhausen hatte einen dem Tage angepaßten Bibeltext gewählt. Seine Worte wußten den hohen Adel der Arbeit hervorzuheben und schilderte er das Leben des Heilandes, daß sich als ein solches der Arbeit kennzeichnete. Nach dem Gottesdienst trat eine Mittagspause ein, die gegen 14 Uhr ihr Ende erreichte. Um

diese Zeit formierten sich auf der Bahnhofstraße die einzelnen Gefolgschaften und Formationen zu einem Festzuge durch die Straßen des Ortes. Der Festzug zeigte dieses Mal eine Beteiligung, wie sie selbst am 1. Mai des Vorjahres nicht zu verzeichnen war. Dem Trommler- und Pfeifertorps der NSDAP. folgte die Gruppe der Jubilare der Arbeit. Es war eine stattliche Zahl von Volksgenossen und Genossinnen, die mehr als 25 Jahre im Dienste ein und derselben Firma gestanden hat. Dann folgten die Fahnenabteilungen, an welche sich die Hitlerjugend, BDM. usw. anschloß. Die überaus große Zahl der Gefolgschaften bildete den Hauptteil des Festzuges. Die NS-Saga war in starker Zahl vertreten. Die einzelnen Handwerkszweige hatten Berufsgruppen gestellt, die sich aus der Zahl der Teilnehmer gut abhoben. Für die Organisation „Kraft durch Freude“ warb ein prächtiger Wagen unter dem Motto „Mit Kraft und Freude in die See“. Nachdem sich der mehr als 800 Teilnehmer zählende Festzug durch die Straßen des Ortes bewegt hatte, löste sich derselbe am Hotel Cramer auf. Unter den Klängen eines Präsentiermarsches marschierten die Fahnenabteilungen und die Jubilare der Arbeit in den Saal des Hotels Cramer. Hier hatte die NS-Frauenenschaft auf prächtig geschmückten Tischen einen vorzüglichen Kaffee für die Veteranen der Arbeit serviert. Man hatte keine Arbeit gesucht um diesen treuen Volksgenossen einige genußreiche Stunden zu bereiten. Da der große Saal auch jetzt die Besucher nicht alle fassen konnte, verteilten sich die Gefolgschaften auf die einzelnen Lokale des Ortes um daselbst die Rede des Führers und die Feier auf dem Tempelhofer Felde anzuhören. Um 17.30 Uhr trat man am Cramer'schen Saale erneut an und marschierte unter den Klängen der Musik zum Ehrenmal. Hier nahm im Namen der Deutschen Arbeitsfront Pa. Ewald Zöllner, Kierspe das Wort zu einer eindrucksvollen und inhaltreichen Ansprache. Der Redner zeichnete ein Bild über die Entwicklung der großen Freiheitsbewegung und wußte in vortrefflichen Darlegungen den Unterschied zwischen dem 1. Mai in früheren Jahren und heute herauszuschälen. Seine Grundgedanken lagen in der Aufforderung an alle schaffenden Volksgenossen, ihre Pflicht überall dort zu tun, wohin sie gestellt seien zum Segen des Vaterlandes. In Sonderheit ehrte er namens der Arbeitsfront die Jubilare der Arbeit, denen er das goldene Abzeichen der Arbeitsfront überreichte. Mit der letzten Strophe des Deutschlandliedes fand die eindrucksvolle Feier ihr Ende. Nach Auflösung des Zuges am Cramer'schen Hotel verteilten sich die Teilnehmer auf die einzelnen Lokale, in welchen am Abend überall ein gemütlicher Maiball stattfand. Die Veranstaltung verlief so in der denkbar besten Weise und bewies klar und eindeutig, daß auch hier der Sinn der Volksgemeinschaft immer mehr begriffen und so dazu beigetragen wird, das Werk unseres Volkskanzlers weiter zu vollenden.

Lokales und Provinzielles

Halver, den 2. Mai 1934.

Wegen großen Stoffandranges mußten mehrere Berichte zurückgestellt werden.

—) Nach sommerlicher Schwüle zog gestern nachmittag ein Gewitter herauf, die Gewitterwolken zogen den ganzen Abend hin und her bis spät in die Nacht hinein. Grelle Blitze machten die Nacht zur Tageshelle. Mancher ergiebige Regenschauer strömte hernieder und brachte Feld, Wald und Garten die notwendige Feuchtigkeit, um die junge Saat keimen und sprießen zu lassen.

—) Ein Verkehrsunfall ereignete sich gestern nachmittag wiederum in der Gefahrenkurve bei den Manufakturgeschäften Fastenrath und Bürger. Ein Lastwagen kam aus der Frankfurterstraße und ein Motorradfahrer aus der Kronprinzenstraße und stießen an der beengten Stelle zusammen. Das Motorrad wurde stark beschädigt, ebenso erlitt der Fahrer eine Verletzung am Arm. Die Schuldfrage ist ungeklärt. Ein erneuter Beweis, daß an dieser unübersichtlichen Kurve für die Kraftfahrer äußerster Vorsicht geboten ist.

Hagen, 2. Mai. Das Urteil im Plettenberger Prozeß wurde am vergangenen Montag gesprochen. Sämtliche Angeklagte wurden freigesprochen. — Ein ausführlicher Bericht folgt.

Druck und Verlag: Wilh. Bell jr., Halver i. Westf.
Hauptverleger: Wilhelm Bell, Stellvertreter: Robert Bell, für Anzeigen: Robert Bell; beide in Halver.
D. A. III. 34: 1705

Bekanntmachung.

Bis zur endgültigen Feststellung der Staats- und Gemeindeforderungen für 1934 sind die im Vorjahre festgesetzten Steuerbeiträge weiterzuzahlen.

Kierspe, den 27. April 1934.

Die Gemeindevorstände
der Gemeinden Kierspe und Rönshaf.

Bekanntmachung.

Die Kreis Hundesteuerhebelisten der Gemeinden Kierspe und Rönshaf für das Steuerjahr 1934 liegen vom 1. bis 15. Mai vormittags zur Einsichtnahme der Steuerpflichtigen offen und zwar:

- a) für die Gemeinde Kierspe im Amtshaus, Zimmer 3
- b) für die Gemeinde Rönshaf beim Gemeindevorsteher in Rönshaf.

Kierspe, den 28. April 1934.

Der Bürgermeister.

Großhdl. u. Exporteur sucht
Leistf.

Fabrik für Pressstoffwaren
(Bakelite) insb. Neuheiten als
Feuerzeuge, Streichholzstängel,
Schwammboxen und Federh.
Kästen, Fotobild-Ständer und
Rahmen etc.

Offerten unter R 425 an die
Gesch. des Allg. Anzeig. Halver.

Erhalte Donnerstag hochtragende

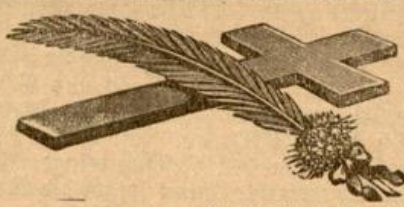
Rühe
W. Schoppmann, Linge.
Auf 312 Marienheide.

Achtung! Achtung!

Es wird am Freitag, dem 4.
Mai, vorm. von 9-10½ Uhr
an der Wirtschaft Karl Kind,
Halver (Penz), von 4½-6
Uhr am Hotel Plate in
Kierspe
ein großer Transport

Ferkel
das Stück von 10.—
RM. an, auch
größere Läuferferkel
spottbillig verkauft:

Joh. Rutsch, Vossel (Westf.)



Nur Arbeit war Dein Leben,
Du dachtest nie an Dich,
Nur für die Deinen streben,
Galt Deine höchste Pflicht.

Heute abend 9 Uhr entschlief plötzlich
und unerwartet, nach langem, mit großer
Geduld ertragenem Leiden, meine innigst-
geliebte Frau, unsere liebe Mutter, Schwieger-
mutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin
und Tante

Frau Amalie Krugmann
geb. Berger

im 65. Lebensjahre.

Um stille Teilnahme bitten die trauernden
Hinterbliebenen:

August Krugmann nebst Kinder
und 11 Enkelkinder.

Oberbrügge, Grund, Lüdenscheid,
Schalksmühle, Eving und Dortmund,
den 30. April 1934.

Die Beerdigung findet Freitag, den 4. Mai,
nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus in Oberbrügge
statt. — Trauerfeier ½ Stunde vorher.

Der geehrten Einwohnerschaft von Halver und Umgegend

teile ich hierdurch ergebenst mit, daß ich ab 1. Mai
1934 meine bisher geführte Metzgerei

Herrn Metzger Rudolf Langenberg

aus Hückeswagen übergebe.

Für das mir durch die Jahre bewiesene Vertrauen
meiner geehrten Kundschaft bestens dankend, bitte
ich, dasselbe auch auf meinen Nachfolger übertragen
zu wollen.

Ferner bringe ich der geehrten Einwohnerschaft von
Halver und Umgegend noch zur Kenntnis, daß ich am
gleichen Tage das

Gasthaus zur Post in Schwenke

übernehme.

Ich gebe mich der Hoffnung hin, meine bisherige
Kundschaft, Nachbarn, Freunde und Bekannte als meine
lieben Gäste recht oft im Ausflugsort Schwenke be-
grißen zu können, wie ich auch den Wunsch habe,
daß vor allem auch die Einwohnerschaft von Schwenke
und Umgegend mich besuchen möchte.
Meine werten Gäste werden die Ueberzeugung mit
nach Hause nehmen, prompte Bedienung, wohlge-
pfllegte Getränke und la. Speisen vorzufinden zu
haben — und gerne wieder das Gasthaus zur Post
in Schwenke aufsuchen.

Halver i. W., den 30. April 1934.

Heil Hitler!

Hermann Brüninghaus,
Fernsprecher Nr. 132.